



Sachbearbeitung	SO - Soziales		
Datum	31.01.2017		
Geschäftszeichen	SO-Ma		
Beschlussorgan	Jugendhilfeausschuss	Sitzung am 22.02.2017	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 056/17

Betreff: Das Projekt "HORIZONT" an den VABO Klassen
- Sachbericht und Ausblick -

Anlagen: Anlage 1 - Abrechnung Projekt HORIZONT - Caritas Ulm

Antrag:

Den Bericht zur Kenntnis zu nehmen und dem weiteren Vorgehen vorbehaltlich der Beschlussfassung im Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales (GD 044/17) zur Finanzierung zuzustimmen.

Helmut Hartmann-Schmid

Zur Mitzeichnung an:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
BM 1, BM 2, BS, C 2, OB, R 2, ZS/F	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	ja
Auswirkungen auf den Stellenplan:	nein

MITTELBEDARF			
INVESTITIONEN / FINANZPLANUNG (Mehrjahresbetrachtung)		ERGEBNISHAUSHALT [einmalig / laufend]	
PRC: Projekt / Investitionsauftrag:		PRC 362002-670	
Einzahlungen	€	Ordentliche Erträge	16.700 €
Auszahlungen	€	Ordentlicher Aufwand	59.200 €
		<i>davon Abschreibungen</i>	€
		Kalkulatorische Zinsen (netto)	€
Saldo aus Investitionstätigkeit	€	Nettoressourcenbedarf	-42.500 €
MITTELBEREITSTELLUNG			
<u>1. Finanzhaushalt 2017</u>		2017	
Auszahlungen (Bedarf):	€	innerhalb Fach-/Bereichsbudget bei PRC 362002-670 (Budgetübertrag Kontrakt vorabdot. Jugendhilfe)	42.500 €
Verfügbar:	€		
Ggf. Mehrbedarf	€	fremdes Fach-/Bereichsbudget bei: PRC	€
Deckung Mehrbedarf bei PRC			
PS-Projekt 7	€	Mittelbedarf aus Allg. Finanzmitteln	€
bzw. Investitionsauftrag 7	€		
<u>2. Finanzplanung 2018 ff</u>			
Auszahlungen (Bedarf):	€		
i.R. Finanzplanung veranschlagte Auszahlungen	€		
Mehrbedarf Auszahlungen über Finanzplanung hinaus	€		
Deckung erfolgt i.R. Fortschreibung Finanzplanung			

Sachdarstellung:

Das Projekt HORIZONT wurde im Herbst 2015 von der Stadt Ulm / Abteilung Soziales konzipiert. HORIZONT steht für

- **H**offnung und **R**egeln
- **I**ntegration und **Z**ukunft
- **O**rientierung und **N**euland
- sowie **T**eilhabe

Ausgelöst durch den Zustrom an geflüchteten jungen Menschen, die in Ulm und Umgebung angekommen waren, wurden in Ulm zahlreiche sogenannte VABO-Klassen eingerichtet. (Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen). Die enorme Zahl an Schülern und Schülerinnen machte es nötig, dass im Laufe des Schuljahres 2015 / 2016 insgesamt neun Klassen von den gewerblichen Schulen Robert-Bosch-Schule, Ferdinand-von-Steinbeis-Schule und Friedrich-List-Schule eingerichtet und gefüllt wurden.

Das Thema jugendliche Flüchtlinge und auch die Arbeit mit diesen jungen Menschen in den VABO Klassen war zu dieser Zeit für viele der angestellten Lehrkräfte eine unbekanntere Situation, in der neue Erfahrungen gesammelt und Pionierarbeit geleistet werden musste. Die Vielzahl an unterschiedlichen, individuellen Problemen, die diese Schülerschaft mit sich bringt, machte bald deutlich, dass eine pädagogische Unterstützung nötig ist.

Im Projekt HORIZONT wurden diese Bedarfe konzeptionell aufgegriffen. Ein Projekt, mit dem die Ziele verfolgt werden, den Schulbetrieb zu unterstützen und erste Schritte mit den Schülerinnen und Schülern in Richtung Beruf und Ausbildung zu gehen. Ziel ist es darüber hinaus jedoch auch, die jungen Flüchtlinge durch die Unterstützung und Begleitung in ihrer Freizeitgestaltung in das Leben in Ulm und Umgebung zu integrieren. Dafür wurde eine 0,5 Stelle für die VABO-Klassen an der Meinloh-Schule in Ulm ins Leben gerufen, welche im Februar 2016 in Trägerschaft der Caritas Ulm besetzt wurde.

Finanzierung

Das Projekt wurde im Kalenderjahr 2016 hälftig aus Spendenmitteln finanziert (ges. 11.477 €). Die Stadt Ulm gewährte einen Zuschuss in Höhe von 12.104 €. (siehe Anlage 1 - Abrechnung Projekt HORIZONT 2016)

Ziele und Zielgruppe

Mit Unterstützung einer sozialpädagogischen Fachkraft sollen den jungen Flüchtlingen der Start und die Integration in Ulm erleichtert und der Schulalltag unterstützend begleitet werden. Ziel ist es, den jungen Flüchtlingen eine Orientierung in Ulm zu geben und lebenspraktische und soziale Kompetenzen zu fördern. Kultursensibel sollen deutsche Werte und Normen vermittelt und dabei die deutsche Sprache in Alltagssituationen spielerisch gelernt und angewendet werden. Mit Unterstützung der sozialpädagogischen Fachkraft lernen die jungen Flüchtlinge die Hilfen und Regelangebote in der Stadt kennen (wie z.B. Jugendhäuser, Sportvereine, Kultureinrichtungen etc.). Damit wird ihnen die Teilhabe an diesen ermöglicht. Langfristig werden ihnen auch Unterstützungsmöglichkeiten bei der Suche nach Praktika und Ausbildungsmöglichkeiten, Wege zur Berufsorientierung und Stellen (Berufsberatung, Kammern, Jugendberufshilfeträger, Berufsinformationszentrum etc.) aufgezeigt.

Mit dem pädagogischen Methodenrepertoire sollen die Regeln in unserer Gemeinschaft vermittelt und allgemein alltagspraktische Fertigkeiten gelernt werden, z.B. durch soziale Kompetenztrainings, erlebnispädagogische Settings u.a.

Darüber hinaus soll die sozialpädagogische Fachkraft im Rahmen von Einzelfallhilfen und -beratung individuell die Jugendlichen in ihrer jeweiligen Situation unterstützen und, wenn notwendig, eine Verbindung zum gesamten Netzwerk der Jugendhilfe ermöglichen (z.B. zu den sozialen Diensten, erzieherischen Hilfen, der Beratungsstelle für Jugendliche u.a.).

Zielgruppe sind die Schülerinnen und Schüler der jeweiligen VABO-Klassen der gewerblichen Schulen am Standort Meinloh Grundschule. Die Jugendlichen sind zwischen 16 und 21 Jahre alt und oftmals erst wenige Wochen, teilweise aber auch schon mehrere Monate in Deutschland. Insgesamt wurden im Verlauf des zweiten Schuljahres etwa 150 Schülerinnen und Schüler am Standort Meinloh Schule beschult; aufgrund einer relativ starken Fluktuation schwankt diese Zahl.

Einarbeitungsphase

Im Verlauf des Februar 2016 wurde in der Meinloh Grundschule ein Arbeitsplatz für eine 0,5 Personalstelle im Projekt HORIZONT eingerichtet. Zu Beginn der Tätigkeit stellte sich der Mitarbeiter in den neuen Klassen vor. Hier wurden bereits einige Erfahrungen gesammelt, wie eine Vorstellung ohne viele Worte und beschränkt auf das Wesentliche funktionieren kann.

Ein wichtiger Bestandteil war die Themenfindung und Einarbeitung in das Thema "Migration und jugendliche Flüchtlinge". Die damalige Lage brachte eine Welle an neuen Angeboten im Bereich Migration, Asylbewerber und Flüchtlinge mit sich. Überall entstanden zu dieser Zeit neue Stellen, Projekte, Helferkreise, Wohngruppen, Gemeinschaftsunterkünfte u.a. Diese sind wichtige Partner in einer möglichen Vernetzung.

Hinzu kamen auch ständige Veränderungen bzgl. der rechtlichen Gegebenheiten in diesem Bereich, welche es zu berücksichtigen galt. Neben diesen Aufgaben begann bereits am ersten Tag die Einzelfallhilfe für die Schülerinnen und Schüler.

Einzelfallhilfen

Die Einzelfallhilfe an der Meinloh-Schule beschäftigte sich zu Beginn des Projektes insbesondere mit den Themen Pünktlichkeit und Anwesenheit sowie anderweitig auffälligem Verhalten der Schülerschaft. In Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft, den Betreuenden, dem Vormund und Erziehungshilfeträgern wurde versucht herauszufinden, welche Ursachen beispielsweise das Fernbleiben oder die Unpünktlichkeit eines Schülers bzw. einer Schülerin hat. Im Rahmen von Einzelgesprächen konnten hier teilweise einfachere Ursachen erkannt und geklärt werden. Bei schwerwiegenden Problemen ist in einzelnen Ausnahmefällen der Kontakt zu anderen Einrichtungen, wie der Kinder- und Jugendpsychiatrie oder dem Behandlungszentrum für Folteropfer, nötig.

Häufige Kontakte im Zusammenhang mit der Einzelfallhilfe finden mit Betreuenden, Nachhilfeangeboten und ehrenamtlichen Helferkreisen statt. Die ehrenamtlich engagierten Helferkreise machten es möglich für viele Schülerinnen und Schüler sogenannte „Paten“ zu finden, welche sich außerhalb der Schule, je nach Bedarf, regelmäßig mit den Schülerinnen und Schülern treffen und bei bürokratischen Angelegenheiten unterstützen können. Auch die sinnvolle Gestaltung der Freizeit ist dabei ein Thema.

Gegen Ende des Schuljahres gab es zudem ehrenamtliche Studentinnen, die an der Schule für bestimmte Schüler und Schülerinnen Nachhilfe angeboten hatten. Im Rahmen der Einzelfallhilfe gab es auch immer wieder Schlichtgespräche zwischen zwei oder mehreren Schülern, die in der Pause oder im Unterricht aneinander geraten sind.

Für den Erfolg der Einzelfallhilfen ist immer eine Zusammenarbeit und Absprache mit den Lehrkräften erforderlich. Nur so ist eine erfolgreiche Arbeit überhaupt möglich. Ein weiterer wichtiger Partner bei der Einzelfallhilfe ist der Internationale Dolmetscherdienst der Stadt Ulm (IDU). Angesichts der teils sehr großen Sprachbarriere waren und sind Gespräche oft sehr schwierig und konnten auch durch die Unterstützung durch besser sprechende Schülerinnen und Schüler oder elektronische Übersetzungsprogramme nicht vollkommen überwunden werden. Dies machte den Einsatz von Dolmetscherinnen und Dolmetschern bei Gesprächen unumgänglich. Glücklicherweise bietet der IDU hier die unkomplizierte Möglichkeit, Dolmetscherdienste auch kurzfristig anzufordern.

Freizeitmöglichkeiten vermitteln und Integration schaffen

Ein weiterer Bereich der Arbeit im Projekt HORIZONT befasst sich mit der Vermittlung von sinnvollen Freizeitgestaltungsmöglichkeiten und dem Kennenlernen der Stadt Ulm. Es sollen sowohl Sozialkompetenzen wie Pünktlichkeit und Rücksicht geschult, aber auch der Gruppenzusammenhalt gestärkt werden.

- Im Rahmen eines Trommelangebots, dem „Projekt Heartbeat“, sollten Schülerinnen und Schüler in einer Art Band mit Trommeln ein Stück aufführen. Dabei war u.a. Absprache, Rücksicht und Disziplin wichtig.
- Für einige Wochen gab es auch „Zumba“ als Angebot an der Schule, welches den Schulalltag lockerte, die Grob- und Feinmotorik der jungen Flüchtlinge verbessern, aber auch Spaß und Zusammenhalt vermitteln sollte.
- Bei einem Ausflug in die Friedrichsau konnten der Schülerschaft verschiedene Möglichkeiten gezeigt werden, wie sie mit wenigen Mitteln ihre Freizeit sinnvoll gestalten können. Spielerisch wurde hier der Klassenzusammenhalt enorm gestärkt, Freundschaften gefestigt und so auch die Motivation der Schülerinnen und Schüler in die Schule zu kommen bekräftigt.
- Ein anderes Angebot befasste sich mit wichtigen Einrichtungen in Ulm. Bei einer Exkursion wurden die IHK, HWK, das Justizgebäude, das Ulmer Stadthaus, die Hauptpoststelle und andere Einrichtungen besichtigt und vorgestellt. Im Rahmen der individuellen Beratung wurden die jungen Menschen darin unterstützt und beraten Anschluss bei Sportvereinen oder Gruppen, Musikvereinen, Jugendhäusern usw. zu finden.

Unterstützung im Bereich Praktikum, Schullaufbahn, Ausbildung und Arbeit

Im Rahmen der Begleitung der Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu Ausbildung und Arbeit wurde eng mit verschiedenen Institutionen zusammengearbeitet. Bei einigen bestand der Wunsch eine Arbeit aufzunehmen. Hier musste zuerst Aufklärungsarbeit geleistet werden. Das deutsche Ausbildungssystem ist für die überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler ein Fremdbegriff. Im ersten Schritt, besonders auch im Hinblick auf die teils begrenzten Deutschkenntnisse, wurde daher oft erst nach einem Praktikum gesucht. Die IHK und die HWK waren hier gute Kontakte, mit denen eng zusammen gearbeitet wurde und über diese teilweise Praktikumsplätze vermittelt werden konnten. Ebenso konnten auch auf direktem Wege Praktika ermittelt und weitergeleitet werden.

Bei längeren Praktika, z.B. in den Sommerferien, wurden mit den jungen Geflüchteten Bewerbungen und Lebensläufe besprochen und erklärt. Hierbei war auch die Vermittlung von Verhaltensregeln bei einem möglichen Bewerbungsgespräch o.ä. wichtig. Außerdem wurde für fortgeschrittene Klassen ein Angebot entwickelt, bei dem eine Vertreterin der Handwerkskammer das deutsche Ausbildungssystem vorstellte, Fragen rund um eine Ausbildung beantwortete und

einige Ausbildungsberufe genauer präsentierte. Im weiteren Teil des Angebots fand mit der IHK, der HK und der Agentur für Arbeit eine Art „Kennenlernrunde“ statt. Dabei wurde in Kleingruppen herausgefunden, wo Stärken und Interessen der Schülerinnen und Schüler liegen und welche Berufe möglicherweise zu deren Kenntnissen, Fähigkeiten, Interessen etc. passten. Weiterer Bestandteil der Arbeit in diesem Bereich war auch die Aufklärung in Bezug auf weiterführende Schulen, aber auch auf bereits abgeleistete Schuljahre der jungen Menschen in ihren Herkunftsländern. Es wurde über Möglichkeiten einer Anerkennung vorhandener Zeugnisse und Dokumente informiert, um, je nach Sprachniveau, später eine weiterführende Schule besuchen zu können oder Vorteile bei Bewerbungen zu haben.

Wichtiger Partner bei der Zusammenarbeit war hier auch der Jugendmigrationsdienst IN VIA, Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit. IN VIA bietet jungen Menschen Beratung, Unterstützung und Qualifizierung in verschiedenen Einrichtungen und Diensten an. Im Projekt unterstützte IN VIA konkret die Schülerschaft bei Anträgen auf Zeugnisanerkennung. Besonders wichtig war es aber immer wieder, der Schülerschaft in den VABO- Klassen deutlich zu machen, dass aller Anfang für einen guten Start in Arbeit und Beruf in Deutschland beim Erwerb der deutschen Sprache liegt und die Verbesserung der Sprachkenntnisse im VABO Schuljahr absolute Priorität hat.

Ausnahmesituationen

Nur sehr vereinzelt kam es im Schulhalbjahr 15/16 zu Ausnahmesituationen, indem Einzelne sich beispielsweise trotz vielfältiger Interventionen und intensiver Betreuung wiederholt nicht an die Regeln hielten, die Klasse störten oder aufmischten oder einige wenige Schüler besonders viel Aufmerksamkeit benötigten.

Eine Ausnahmesituation stellte außerdem die Zeit des Ramadan dar. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler fastete für etwa einen Monat von morgens etwa 03.30 Uhr bis abends gegen 22.00 Uhr. Einige sind deshalb bereits hungrig zur Schule gekommen. Der Unterricht war in dieser Zeit geprägt durch fehlende oder zu spät gekommene Schülerinnen und Schüler, sowie durch Konzentrationslosigkeit, Antriebslosigkeit und Gereiztheit. Diese Zeit war für alle Beteiligten eine besondere Erfahrung, welche in diesem Ausmaß in Ulm wohl nur an den VABO- Klassen zu finden war.

Ausblick

Die ersten Erfahrungen mit dem Projekt HORIZONT haben gezeigt, dass es notwendig ist, für die Schülerschaft in den VABO-Klassen eine kontinuierliche Unterstützung in Form einer pädagogisch erfahrenen Fachkraft einzurichten. Derzeit werden weiterhin neun Klassen mit einer Schülerschaft von 154 Schülerinnen und Schülern am Standort Meinloh-Schule in VABO- Klassen beschult (Stand Abt. Bildung und Sport vom 21.11.16).

Ein Sozialpädagoge der Caritas hat seit Januar 2017 zunächst mit einem erhöhten Stellenanteil einer 0,9 Personalstelle im Projekt HORIZONT begonnen, 1,0 sind angestrebt.

Sinnvoll wäre es, das Projekt HORIZONT in die Regelstrukturen der Schulsozialarbeit überzuleiten, zunächst mit einer Befristung bis Ende 2019. Eine entsprechende Ein-Drittel-Förderung durch das Land in Höhe von 16.700 € jährlich ist für eine 1,0 Personalstelle ab dem 1. Januar diesen Kalenderjahres vorsorglich beantragt worden.

Den Bericht zur Kenntnis zu nehmen und dem weiteren Vorgehen vorbehaltlich der Beschlussfassung im Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales (GD 044/17) zur Finanzierung zuzustimmen.